

23.

Das Ende des jüdischen Chazarenreiches, Entstehung des Vokalsystems, Ben-Ascher.

I.

Man nimmt gewöhnlich das Ende des jüdischen Chazarenreiches mit dem entscheidenden Siege Swatoslaw's über die Chazaren (968) an. Dem ist aber nicht so. Nestor, der russische Annalist, berichtet: Als mohammedanische, byzantinische und bulgarische Gesandte nach dem Hofe Wladimir's von Kiew kamen, um ihn zu bewegen, zu ihrer Religion, respective Confession, überzutreten, haben sich auch chazarische Juden (Zidowe kosartii) eingefunden, um ihm das Judenthum zur Annahme zu empfehlen. Sie sprachen: „Wir haben gehört, daß die Bulgaren und die Christen (Byzantiner) gekommen sind, jeder von ihnen, Dich ihre Religion zu lehren. Die Christen glauben aber an den, den wir gekreuzigt haben, wir aber glauben an den einzigen Gott Abraham's, Isaaq's und Jakob's.“ Das war im Jahr 986. Gleich darauf sandte Wladimir auf den Rath seiner Bojaren Gesandte an die Höfe, welche die verschiedenen Religionen vertraten, um sich an Ort und Stelle zu überzeugen, welcher Religion die Russen den Vorzug geben sollten (vergl. Scherer's Uebersetzung von Nestor's Annalen zum Jahr 986). — Auch ist es ganz undenkbar, daß, wenn die Juden Chazariens schon damals ohne politisches Oberhaupt gewesen wären, sie gewagt haben sollten, in einem mächtigen Reiche Propaganda zu machen. So etwas kann nur der Vertreter eines politisch selbstständigen Gemeinwesens wagen. Es würde also schon aus diesem Faktum folgen, daß ein jüdischer Chazarenstaat damals noch fortbestand. Diese Voraussetzung wird durch eine Urkunde bestätigt, welche aussagt, daß die Chazaren damals von einem jüdischen Fürsten David regiert wurden, und daß an seinen Hof russische Gesandte kamen, um das Judenthum zu sondiren. Diese interessante Urkunde, welche der Karäer Firkowitz in Daghestan in einer alten Synagoge gefunden hat (mitgetheilt Orient Jahrg. 1841, Nr. 33, S. 222 und Zion I. p. 140 Note 5) lautet, wenn wir die Worte des Copisten vom Jahre 1513 weglassen: אנכי שלמי אמיני ישראל אברהם בן מ' שמהה מעיר ספרד כמלכות אחינו גרי הצדק כזריה בשנת אלה ושש מאות ושמונים לגלותנו היא שנת ארבעת אלפים ושבע מאות וששה וארבעים ליצירה לפי המנין שמונים אחינו היהודים בעיר מטרקא כבא שלוחי נשיא ראש ומשך מעיר ציב (I. קיוב) לאדונינו דוד הנשיא הכורי בדבר הדת לחקירה שלחתי בשליחות ממנו לארץ פרס ומדי לקנות ספרי תורות ונביאים וכתובים קדמוני לקהלות כזר. ובעולם המדינה היא אוספאן שמעתי שיש בשושן ספר תורה קדמון. וכבואי לשם הראוה לי אחינו בני ישראל בקהל גדול ובסופו כתוב ספור מסעות כה' יהודה המגיה והודיענו שאבינו ר' משה הנקדן היה הבודהה הראשון להקל לתלמידים למידת קריאת המקרא בהם. ובקשתי שימכרו לי וימאנו למכרו. והעתקתי הספור הזה מלה במלה כי יקרו לי דברי המגיה מאוד והוספתי בו ביאור לדבריו הסתומים הידועים לי באמת. וכתוה תגן עלי ויחזור ה' לביתי בחיים ובשלום אמך.

Emendation dafür: „Im Schutze des Schattens meines Schöpfers“ (Respons. ibid. pag. 13) ist höchst gezwungen. Es ergäbe sich aus diesem Responsum, daß Wieschullam b. Kalonymos ursprünglich in Mainz gewohnt und wegen der Verfolgung nach Catalonien ausgewandert ist; keineswegs darf man ihn mit Rapoport in Lucca suchen (daf. 42b). Wenn Wieschullam in Catalonien war, so ist es viel natürlicher, daß an ihn eine Anfrage aus Narbonne gerichtet wurde (ibid. Nr. 140), als wenn Italien seine Heimath gewesen wäre. [צלקיני, vergl. Zunz, Literaturgeschichte S. 111 (5)]

Darauf folgt ein Bericht über die Niederlassung der Juden in der Krimm, beginnend mit den Worten: *אני יהודה בן משה הנקרא מורתי בן יהודה הנביר איש נפתלי* (abgedruckt Orient l. c. Nr. 21, S. 162, Zion I. 135 und Pinner Prospectus der Manuscripte der Odessaer Gesellschaft, Odessa 1845 S. 6).

Jedes Wort dieser Urkunde trägt den Stempel der Echtheit an sich, daß die Chazaren ursprünglich Proselyten waren, daß Boten im Jahre 986 in Religionsangelegenheit von Kiew gekommen sind, und zwar Boten des Fürsten von Rußland und Moskwa: *נשיא ראש ומשך*. Die Worte sind einem Bibelverse entlehnt (Ezechiel 39, 1). Auch die Araber nennen die Russen *ראס* (vergl. Frähn Ibn-Foßlan). Die Stadt *טמטראחא* ist Tamataracha, Tmotarakan, das alte Phanegoria, jetzt Taman. Dort wohnten längst griechische Juden, hatten die Zeitrechnung nach Weltjahren, wie in Palästina (und nicht die seleucidische Aera, wie in Babylonien), und eben nach der dort üblichen Aera bestimmte der Reisende Abraham b. Simcha das Jahr, in welchem er von dem Chazarenfürsten David ausgesandt wurde, um alte Bibelexemplare zu kaufen. Die Stadt *ספרד*, die Heimath des Sendboten Abraham, und wahrscheinlich auch die Hauptstadt des Chazarenfürsten David, ist in der Nähe von Matracha das alte Bosphorus, jetzt Kertsch (vergl. Pinsker Likute Text S. 17 Anm. 1). Wir haben also zwei von einander unabhängige Zeugnisse über die Fortdauer eines, wenn auch kleinen jüdischen Chazarenstaates nach Swatoslaw's Siegen. Noch ein dritter Zeuge kann zugezogen werden. Abraham b. Daud erzählt im Jahre 1161: Er selbst habe in Spanien die Nachkommen jener Chazaren gesehen, die dahin gekommen waren, und daß der Rest derselben in ihrem Lande dem Rabbanismus zugethan waren: *ויספך מלכם (מלך כוריים) שלח ספר לרב הסדאי בר יצחק — וראינו מבני בניהם הלמדוי חכמים והודיעוני ששאריתם על דעת הרבנות*. Wahrscheinlich sind vornehme Chazaren nach dem Untergang ihres Reiches in der Krimm durch Mietislaw und Basilius II. erst 1016 nach Spanien entflohen.

Wir haben bis jetzt den einen Theil der Urkunde des Abraham b. Simcha oder die hazarische Seite in Betracht gezogen und ihn bewährt gefunden; aber auch das Uebrige darin enthält nichts Verfängliches. Abraham kam nach Isfahan, um alte Bibelexemplare aufzukaufen, hörte, daß in Susa (oder Schuster) ein altes Pentateuchemplar vorhanden ist, reiste dahin, ließ es sich zeigen, fand darin zum Schlusse eine Reisebeschreibung des Jehuda Magihah — dessen Vater die hebräischen Vocale erfunden — und wollte es an sich kaufen. Da es aber die Susaner Juden nicht veräußern mochten, so copirte er sich die Reisebeschreibung. Er fleht zuletzt Gott um glückliche Heimkehr an. Dieses Alles scheint ebenso echt zu sein, wie der erste Theil von den Gesandten des russischen Fürsten historisch documentirt ist. Der Theil aber, welcher mit den Worten beginnt: *אני יהודה בן משה הנקרא*, trägt das Gepräge der Unechtheit an der Stirne und ist von einem Karäer späterer Zeit zur Mystification hinzugefügt worden.

II.

Ein Punkt in dieser Urkunde ist von hoher Wichtigkeit: Die Erfindung der hebräischen Vocalzeichen. Sie sagt aus: „Der Vater des Jehuda Magihah, mit Namen Mose der Punktator, war der erste Erfinder, um für die Jünger das Lesen der heiligen Schrift zu erleichtern“ *הודיעוני (אנשי שושן) שאבוי ר' משה הנקרא היה הבונה הראשון להקל לתלמידים למדת קריאת המקרא*. Zum Subst. *בונה* muß man nothwendig er-

שטעמי (Kerem Chemed T. IV, p. 203 mitgeteilt von Luzzatto): הננינות הם שנאמרו למשה מי תילש ומי ווקף ומי יושב ומי קומד ומי העולה ומי הורד ומי המונה אבל סמני הננינות סופרים הוא שהקנום ולפיכך אין נקוד נוברני דומה לנקוד שלנו ולא שניהם דומים לנקוד ארץ ישראל. Die Stelle scheint corrupt zu sein. נוברני soll (wie Luzzato emendiren will) נוברני bedeuten.

bleiben wir bei den zwei Systemen, die uns bekannt sind. Es folgt aus dem Citat aus Salomon b. Jerucham's Mukadamah, daß das von Mocha und seinem Sohne eingeführte tiberiensische System jünger ist, als das אשר נקיד oder שנקר נקיד. Das assyrische System ist also vor 780—800 in Gebrauch gewesen. Aber seit wann? Darüber kann man jetzt nur so viel sagen: In der nachtalmudischen Zeit Möglich, daß es zur Zeit eingeführt wurde, als die Mohammedaner ihre Vocalzeichen dem Syrischen entlehnt haben.

Einem Einwurfe muß noch begegnet werden, wenn das Resultat feststehen soll, daß vorher das assyrische System in Gebrauch war und von dem tiberiensischen verdrängt wurde. Wir haben gefunden, daß das tiberiensische dem jetzt üblichen Punktationssysteme entspricht, und daß es von Mocha und seinem Sohne Mose eingeführt wurde. Beide gelten aber als Karäer und Mocha als Jünger Anan's. Ist es aber nicht unglaublich, daß ein von Karäern eingeführtes und von Karäern gebrauchtes Punktationssystem bei Rabbaniten Eingang gefunden haben soll? Darauf erwidere ich Folgendes: So schroff auch die zwei jüdischen Bekenntnisse gegen einander standen, so haben sie nichtsdestoweniger Einfluß auf einander geübt. Daß der Karäismus nach und nach rabbinische Elemente in sich aufgenommen, ist oben nachgewiesen. Aber auch die Rabbaniten, namentlich in Palästina, haben sich so Manches von dem Karäismus assimilirt. Sahal b. Mazliach bezeugt es ausdrücklich, daß die palästinensischen Rabbaniten dem Fleisch- und Weingenuß entsagt, levitische Reinheitsgesetze beobachtet, karäische Ehegesetze gehalten und zum Theil auch den karäischen Festkalender angenommen haben (Sendschreiben bei Pinsker Anhang S. 33): ואם יאמר אדם כי הנה אחינו תלמידי הרבנים בהר הקדש ובכרמלה רחוקים מן המעשים האלה חייב אתה לדעת כי הם כמעשי בני מקרא עשו ומהם למדו. ויש מהם רבים שלא יאכלו בשר וצאן ובקר בירושלים — ולא יגעו אל המתים ולא יטמאו בכל הטומאות — ולא זה בלבד כי אם לא יקחו בת אח ולא בת אחות אשה ולא בת אשת האב וינורו מן כל העריות האסורות אשר אסרום חכמי בני מקרא — והם עושים — שני ימים יום אחד בראית הירח ויום אחד כאשר היו עושים לפנים — ויש מהם שהאיר השם עיניהם והניחו חשבון העבוד הנהגו (?) למען חבור ושבו אל דרך האמת. Wollte man diesem Propagandisten keinen Glauben schenken und seine Angaben als Kunstgriff für die Proselytenmacherei ansehen, so bezeugen es rabbanitische Nachrichten, daß die Palästinenser manche levitische Reinheitsgesetze beobachtet haben. Eine Menstruirende durfte nichts im Hause anrühren (Responsa Gaonim שער השוכה Nr. 72): אנשי מורה נדה משתמשת בכל צרכי הבית — ובני ארץ ישראל אינה נוגעת בדבר לה ולא בכלים שבבית ומדוחק התירו שהניק את בנה. Man wird einräumen, daß solche Strenge antitalmudisch und nur dem Karäismus entlehnt ist. Aus folgendem Passus (l. c. Nr. 176): אנשי מורה אינן טובלין לא מקרי ולא מתשמיש — משחרב בית המקדש אין המנוגעין מטמאין ובזמן הזה אם ח"ו יהא תלמיד חכם מצורע אין דוחין אותו לא מבית הכנסת ולא מבית המדרש דליכא השתא והיה מחניך קדוש, geht hervor, daß die Palästinenser, dieses Alles streng genommen, Lustrationen gebraucht und die Ausfägigen aus Synagoge und Lehrhaus gewiesen haben. Diese Strenge ist aber jedenfalls karäischen Ursprungs (vergl. S. 444 f.) Maimuni bezeugt, daß manche rabbanitische Gemeinden von den Karäern den Brauch angenommen haben, eine Wöchnerin 40 oder 80 Tage vom ehelichen Umgange fern zu halten (אסורי ביאה)

XI, 15): זכר זה שחמצא בטקצת מקומות וחמצא תשובות למקצת גאונים שיוולדת זכר לא תשמש (XI, 15) כטחה עד סוף ארבעים ויולדת נקבה אחר שמונים — אין זה מנהג אלא טעות הוא באותן התשובות ודרך אפיקורוסות באותן המקומות ומן המינים (קראים) למדו דבר זה כך אמר מר ר' יהודאי גאון על (?) שלמה ריש גלותא בשביל החיה (vergl. Raschi Pardes p. 6b) שקטע הלכה תשב ו' לזכר כנדה ואח"כ תשב ו' נקיים — ואמר רבא זכר אדוננו לברכה לא כי אלא יולדת כנדה עד שיפסוק הדם ממנה ואחר כך תספור ו' נקיים וכן אמר ריש כלה וריש מתיבתא. Vergl. dazu Maimuni Hil. Issure Biah XI. 6. In vielen Gemeinden Egypten's waren unter den Rabbaniten vollständig karäische Bräuche eingeführt (Responsa Maimuni דדור Nr. 152): — רוב ישראל אשר ברוב ערי מצרים שכחו ריני תורתנו (קראים) עד שהן רוחצין במים שאובין אנשי מצרים טצינו אותם בזה נשים לדברי מינות: (5) חמדה גנוה: p. 74: טעם וקנים שאובין והולכים אחר סדור הקראים.

Haben also namentlich die palästinensischen Juden karäische Elemente, welche mit dem Talmud in direktem Widerspruch stehen, aufgenommen, um wie viel mehr durften sie das tiberiensische Punktationssystem annehmen, das so zu sagen kein confessionelles Gepräge an sich trägt und zu den *adiapora* gehört. Denn die Rabbaniten der alten Zeit und die Gaonen haben die Vocalzeichen als etwas ganz Außerliches, nicht zur heiligen Schrift Gehöriges betrachtet. Als der Gaon Mar-Natronai II. angefragt wurde, ob man den Pentateuch mit Vocalzeichen versehen dürfe, erwiderte er verneinend und bemerkte dabei, daß die Punkte und Zeichen nicht von Sinai stammen, sondern von „den Weisen“ eingeführt wurden (mitgetheilt von Luzzatto aus Nachsor Bitry כרם III p. 200): מר ר' נטרנאי גאון ושאלתם אם אסור לנקוד ספר תורה? ספר תורה שנתן למשה בסיני לא שבענו בו נקיד ולא נתן נקיד בסיני כי החכמים ציננהו לסימן ואסור לנו להוסיף מדעתנו פן נעבור בכל תוסף לפיכך אין נוקדים ספר תורה. Die Gaonen haben also die Vocalzeichen für etwas Unwesentliches gehalten. Man bemerkte wohl, daß Natronai nicht sagt, die Sopherim oder die talmudischen Gelehrten (רבוהיני), sondern „die Weisen“ d. h. Männer ohne religiöse Autorität, haben die Vocale bezeichnet. Also weit entfernt einen heiligen Charakter zu haben, galten sie den Gaonen als eine vollständige Nebensache. Den Karäern dagegen schienen sie so wesentlich zum Texte zu gehören, daß Jehuda Hadassi, gewiß von älteren Karäern entlehnt, sie als eine sinaitische Offenbarung betrachtet, ja sie schon von Adam her datirt: וספרי התורות ראיות להיות נקודים בנקוד וטעמים כי בלא נקוד וטעמים לא נתנה אלוהינו — על כי כתב אלהים חרות על הלחות ככה — היו מלאים בכתיבתן בנקוד ובטעמים ולא חסרים מנקודם וטעמם ומאדם נתנו האותיות והלשון והנקוד (Eschkol Nr. 173 S. 70 b). Es ist demnach nicht auffallend, daß die palästinensischen Rabbaniten die von Mocha eingeführten Vocalpunkte und Accente angenommen und weiter verbreitet haben. Haben doch die Rabbaniten den massoretischen Text so wie ihn ein Karäer festgesetzt hatte, anzunehmen keine Scheu getragen und ihn als Mustereemplar benutzt. Es ergibt sich nämlich zur Gewißheit, daß Aaron b. Ascher und sein Vater Mose, deren massoretischer Text mustergültig wurde, Karäer waren.

Die Beweise sind nicht schwer zu führen.

1) Der Karäer Jehuda Hadassi spricht von ihm, wie von einem Confessionsgenossen (l. c. Nr. 163 und Nr. 173 p. 70 a): סדר הדין בהרין תוספות על שמונים: זוגות של בן אשר רוח ה' תניחני המדקדק במסורת מכתבך.

2) In alten Codices wird ihm und auch seinem massoretischen Gegner Ben-Naphtali das Epitheton דמלמד beigelegt, welches nur bei karäischen Autoritäten vorkommt. (Pinner prospectus S. 86): שכואל בן יעקב כתב ונקד ומסר:

את המחזור הזה של מקרא מן הסדרים המוגהים המביארים אשר עשה המלמד אהרון¹⁾ בן משה בן אשר נהו בן עדן. Der Codex, wo diese Stelle vorkommt, ist im Jahre 1008 in Egypten copirt. Eben so heißt es in einem andern Codex (unbekanntens Datums das. S. 63): זה החלף שבין שני המלמדים בן אשר ובן נפתלי ידגש לנן. ונפתלי ירחמם שרי: בן אשר כל יהושע בן נון רפי ובן נפתלי ידגש לנן.

3) Die Ueberschrift zu Ben-Aschers grammatisch-massoretischem Werk, in der rabbinischen Bibel ((מקרא גדולה) vom Jahre 1517) und bei Dukes (Kontres Samassoret Tübingen 1846 S. 1) lautet so, daß er zu den משכילים gezählt wird. Das Epitheton משכיל ist aber, wie Kundigen bekannt, eben so wie nur für Karäer gebräuchlich. Die Ueberschrift lautet: זה ספר מדרוקי טעמים שחבר אהרון בן אשר ממקום מעויה הנקראת מכריה אשר על ים כנרת מערבה אלהים יניחהו על משכבו ויקצוהו עם ישיני אדמת עפר המשכילים והמוהרים יזהירו כוהר הרקיע. In dem von Dukes veröffentlichten Fragmente gebraucht Ben-Ascher selbst den Ausdruck והמשכילים יבנו (Kontres S. 36).

4) Folgendes spricht noch schlagender dafür, daß Ben-Ascher Karäer war. In dem eben genannten grammatischen Werke bemerkt er ausdrücklich, daß die Propheten und Hagiographen zur Thora gehören und eine Ergänzung derselben sind (bei Dukes l. c. S. 30): סדר המקראי תורה האשמורה הראשונה, קדמוניות וסדרים כחורה, משנה תורה כתורה, סיום תורה כתורה סדר הנביאים: האשמורה התיכונה שלום התורה כמעמד התורה, וסודים בה תורה כתורה, משיבי נפשות צירי אמונה עמים במגדל מעל לעם כחקת התורה — סדר הכתובים, האשמורה האחרונה קבלה של אמת וכדון ראשונה. ושמותם מלמדות עליהם תורת נביאים וכתובים כתובים ספוי הנביאים — להודיע שכל הכתוב והבטוי (I. והבטוי) והמוקש (I דומה) לכתב הקודש.

Es ist bekannt, daß der Karäismus gegen die Tradition geltend machte, daß der Pentateuch durch die Propheten und heiligen Hagiographen ergänzt wird und dadurch nicht mangelhaft erscheint (vergl. o. S. 441). Ben-Ascher behauptet hier dasselbe Princip und führt sogar denselben Vers als Beleg dafür an, wie die Karäer. Es liegt in diesen holprigen Versen eine ganze Polemik gegen den Rabbanismus. Zum Schlusse macht er auch das karäische Princip geltend, daß die Folgerung aus Analogie (המוקש) eben so gut wie das Schriftwort ist (vergl. o. S. 440). Die rabbanitischen Massoreten haben in aller Naivität diese Formel aufgenommen und nannten die Propheten (אשלמה) „Ergänzung“, und zwar die ersten Propheten קדמה אשלמה und die letzten אחרת אשלמה und ahnten nicht, daß diese Formel gegen die talmudische Tradition gerichtet ist.

5) Man könnte auch als Beweis anführen, daß Saadia gegen Ben-Ascher nicht sehr glimpflich polemisiert hat (o. S. 464 f.). Saadia hat aber nur, so viel wir wissen, gegen Karäer und Kefer polemisiert und nicht gegen Bekenntnisgenossen. Ben-Ascher war also Karäer und dennoch ist der von ihm festgestellte massoretische Text²⁾ der heiligen Schrift von Rabbaniten in

¹⁾ So nennt ihn auch der Grammatiker Jsaak b. Jehuda (unvollständiger Codex der Seminarbibliothek Nr. XIX. Heft 6 Bl. 5 b), woraus wir zugleich erfahren, daß das als alt geltende massoretische Werk אכלה ואוכלה, der Grundstock unserer großen Masora, jünger ist als Ben-Ascher. Die Stelle lautet: ומצאתי במסורתא רבתי וספר אכלה ואוכלה כל ויהי אשר יהיה בו טעם מפסיק ויסמוך עליו כף מאחריו יהיה הכף דגש — לדעת המורה יעקב בן נפתלי הסופר אבל משה בן אהרון (I. אהרון בן משה) בן אשר מרפה כל מה שאחר ויהי בין אלה בין וולתה כמנהג יהו"א. ובגדכפ"ת: עד כה מצאתי.

²⁾ Noch am Ende des neunten Jahrhunderts war der massoretische Text nicht endgültig abgeschlossen, sondern es gab Varianten nicht bloß in Betreff

Palästina, Egypten und später aller Orten adoptirt worden, und ein Ben-Asher-Text galt als Muster-Exemplar, wie Maimuni berichtet (הלכות ספר תורה) VIII. 4): ולפי שראיתי שבוש גדול בכל הספרים שראיתי בדברים אלה וכן בעלי המסורת נחלקים: — ראיתי לכתוב הנה כל פרשיות התורה הפתוחות והסתומות כדי לחקן עליהם כל הספרים ולהגיה מהם. וספר שמכנו עליו בדברים אלה הוא הספר הידוע במצרים שהוא כולל ארבעה ועשרים ספרים — שהיה בירושלים מכמה שנים להגיה ממנו הספרים ועליו היו הכל סומכין לש שהגיהו בן אשר ורקדק בו שנים הרבה והגיהו בו פעמים רבות כמו שהעתיקו ועליו סמכתי בספר התורה שכתבתי כהלכתו. Die Rabbaniten hatten also keine Skrupel den massoretischen Text eines Karäers zum Muster zu nehmen.

Es darf daher nicht auffallen, daß sie die von den Karäern Mocha und seinem Sohne eingeführten Accentzeichen angenommen haben, da diese für den synagogalen Gebrauch unwesentlich sind und nur für den häuslichen Gebrauch bestimmt waren. Noch fehlen uns aber Zeugnisse, wie das tiberienfische System die Alleinherrschaft behaupten konnte. Ueber das Wesen des assyrischen Systems hat Herr Pinsker eine eingehende Abhandlung geschrieben. Im Jahre 957 kamten die Juden in der Krimm weder Vocal- noch Accentzeichen. Sie wurden erst von Jerusalemischen Propagandisten zugeführt, welche 200 karäische Familien in Sepharad (Kertsch), Unchat, Sulchat und Kassa zum Rabbanismus bekehrten. (Notiz in einem Odeffaer Codex bei Pinner Prospectus S. 64 und bei Pinsker Text S. 17): השלוחים החכמים הירושלמיין שהביאו לנו מציון תורת הרבנות שחברו אבותיהם: חבנו בית שני ברוח הקודש כפי עדותם וקבלנוה אנחנו פה קצת גלות ירושלים אשר בספרד באין כאתו וסולכאתו וקפא מאתים בעלי בתים עלינו ועל זרענו בשנת כי מציון תצא תורה פרט קטן ככתוב בספר ההסכמא הקיימא. הם נקדו וטעמו לנו את כל ספרי הקודש בנקודות וטעמים שהקנו הסופרים בירושלים — ואני ברכה המלמד הפלוטי (?) כחבתי זכרון בספר הזה כי רבים מאחינו מתיחדים במקראי קודש לבד ככל אבותינו ניהם עדן כי לא ראו אור תורת הרבנות מימי קדם ומחדשים אותנו שנבדלנו מהם עד יבא ויורה צדק אמן. Pinsker, der diese Handschrift selbst gesehen, bürgt für das hohe Alter dieser Urkunde. Ueber die krimmischen Städte, die hier vorkommen, ebendaf. Die hervorgehobenen Buchstaben ergeben als Zahlzeichen 717, d. h. 4717 aera mundi = 977 chr. Zeit.

unwesentlicher Momente, wie Plene, Defective, halber und ganzer Zwischenräume (חסרות ויתרות) Accente und Orthographie, sondern auch in Bezug auf Versabtheilung, wie aus Zemach b. Chajim's Gutachten hervorgeht (Schluß zu ואפילו במקראות שהם) und auch von Ibn-Zachja in Schalschelet citirt) כתובים וקבועים יש שנוי בהם בין בכל לארץ ישראל בחסרות ויתרות ובפתוחות ובסתומות ובפסקין הפסוקין. Die Varianten der מדינהאי ומערכאי waren also früher mannigfaltiger und wesentlicher als sie uns jetzt vorliegen. Saadia folgt noch einer andern Versabtheilung und andern Lesarten. Man ist also genöthigt anzunehmen, daß erst durch Ben-Asher's Text die abweichenden Exemplare verdrängt wurden, und derselbe sich die Alleingeltung errungen hat. — Ben-Asher schrieb, so viel wir jetzt wissen: 1) דקדוקי הטעמים (abgedruckt in Duker's Kontres) über Accente, Natur der Consonanten, Dagesch und Naphe und Anderes; 2) שמינים זוגין über 80 Homonyma. 3) Massoretische Angaben sind in dem von ihm geschriebenen Bibelcodex (in Kairo bei den Karäern) enthalten.